



Natur und Umwelt

Wipfelstürmer



Eichhörnchen mögen Vogelfutter (Pixabay)



Mutter Eichhorn transportiert ihr Junges (Wikipedia)

Im letzten Winter hatte ich nicht nur erhöhten Bedarf an Vogelfutter, auf wundersame Weise verschwanden ganze Meisenknödel. Einmal erwischte ich den Mundräuber: ein Eichhörnchen saß breit im Vogelhäuschen und stopfte sich mit Sonnenblumenkernen voll. Das ging in Ordnung, denn eigentlich freute ich mich über den Dieb, denn wie alle Welt liebe ich die kleinen Kobolde.

Im Spätwinter begann das Hörnchen Zweige in unseren Dachspitze zu schleppen, um auf dem Firstbalken ein Nest, einen sogenannten Kobel zu bauen. Wie meine bessere Hälfte glaubte ich nicht an eine Fertigstellung, denn schon einmal versuchte sich ein Eichhörnchen an dem Bau, kam aber nicht weit. Unser diesjähriger Gast blieb aber hartnäckig, klemmte eifrig Holunderzweige in den Giebel und polsterte schließlich das Gebilde aus: Glückwunsch zum Eigenheim.

Sonst bekamen wir das Tier selten zu Gesicht, oft tagelang nicht.

Vor vier Wochen etwa sah ich, wie es eine flauschige rotbraune Kugel im Maul und ein Schwänzchen wie ein Schal um den Hals gelegt vom Balkongeländer an die hölzerne Hauswand sprang und seine Last in sein luftiges Domizil trug.

Sofort googelte ich die Lebensweise des Eichhörnchens und erfuhr, dass die Tiere ab Ende Januar auf Freiersfüßen klettern, die Männchen mehrere Beziehungen am Laufen haben und großzünftig die Aufzucht der Jungen den Weibchen überlassen.

Eichhörnchen bauen bis zu 8 Kobel in ihrem mehreren Hektar großen Revier, die sie nach Bedarf, u.a. bei Parasitenbefall oder Störung wechseln. So ein Kobel ist wind- und nahezu wasserdicht. Bei Gefahr siedelt die Fähe (das weibliche Tier) ihren Nachwuchs in einen der Ausweichkobel um, und diesen Umzug hatte ich zufällig mitbekommen. Jeden Tag kam die Mutter, knusperte ein deponiertes Walnussstückchen und stieg auf, um die Kleinen zu säugen. Nach einer Woche saß der erste Junior auf dem Balkon. Der kleine Körper passte noch nicht zu den großen Füßen, und mit den Knien der überlangen Beine konnte es sich locker die ebenfalls großen Pinselohren zuhalten. Unbeholfen kletterte es in der Glyzinie herum und als es sich an der glatten Wand, gut acht Meter über dem Boden versuchte, blieb mir das Herz stehen.

Ich konnte nicht hingucken, geschweige denn fotografieren.



Wichtel beim ersten Ausflug



Eins unserer Eichhörnchen-Wichtel an der glatten Hauswand, 8 m über dem Boden. Wie Sie sehen, konnte ich nach einigen Tagen doch hingucken ...

Aber von Tag zu Tag wurde die Mannschaft immer mutiger und erfahrener. Als meine bessere Hälfte und ich an einem warmen Wochenende unter den Bäumen in unseren Liegestühlen lagen, turnten drei oder vier Kleinschnecken schon sehr behände über uns herum, jagten sich über dünne Ästchen wie auf einer Autobahn und vesperten Kirschen und Jasminblüten.

Als es abkühlte, verfügte sich die menschliche Fraktion auf den Balkon, und prompt kamen die Ausflügler heim. Ein Hellfuchsrotter und ein Dunkelfuchs kraxelten in den Kobel und zwei eher dunkel gefärbte Exemplare verschwanden hinter der Haus-Verkleidung. Also doch vier Junge.

Und dann kam Wichtel Nummer 5: rötlichgrau mit fast schwarzen Ohren und Schwanz, hüpfte an uns vorbei, schnupperte an einem Menschenfuß „Aha, soso, naja geht so!“ und kletterte routiniert in sein schwindelndes Zuhause.

Eine Weile wurden wir noch von oben betrachtet, dann sank das Köpfchen zur Seite. Es war halt ein langer Tag.

Ihr Grünschnabel

14/2018

Mut zum Baum

Ich habe mich etwas schwer getan einen Praxisteil zum Thema „Eichhörnchen“ zu verfassen, weil, um ein Eichhörnchen im eigenen Garten zu sehen, erhöhte Strukturen sprich Bäume und/oder höhere **lichte** Büsche vorhanden sein müssen. Und wer hat das schon. So rasant sie sich in diesem luftigen Element bewegen, so langsam sind sie am Boden und damit leichte Beute für Katze oder Marder. Im Baum kann ihnen höchstens der Baum-marder (nicht der „Auto“-Steinmarder) gefährlich werden, und selbst dem können sie entkommen, weil sie sehr leicht sind und auf dünnste Zweige ausweichen können.

Wenn in Ihrem Umfeld also älterer Baum-oder Buschbestand fehlt, brauchen Sie Geduld und eine ebenso aufgeschlossene Nachbarschaft, um ein mehr oder minder durchgängiges Parkambiente zu schaffen.



Busch und Bauminseln schaffen

Unsere Wichtel-Bande kann sich ohne den Boden zu berühren durch den Garten und zu den Nachbarn bewegen, wo sie schon auf Balkon und Fensterbank (zu deren Entzücken) aufgetaucht ist. Zum Klettern ist alles recht, Hauptsache nicht im „Hausmeisterschnitt“.

Sie lieben eine bunte Mischung aus obst- und nusstragenden Bäumen und Büschen wie die üblichen Verdächtigen Kirsche, Apfel und Birne aber auch Holunder, Felsenbirne und natürlich Haselnuss werden geschätzt. Ein Walnussbaum wäre toll, ist aber nichts für kleine Gärten.



Ernährung

Eichhörnchen gehören zu den Allesfressern. Die Nahrung besteht in erster Linie aus Beeren, Nüssen und anderen Früchten sowie Sämereien. Daneben werden auch Knospen, Rinde, Baumsaft, Blüten, Flechten, Pilze und auch Vogeleier und Jungvögel gefressen. Wirbellose Tiere wie Insekten, Spinnentiere und Schnecken gehören ebenso zum Nahrungsspektrum. Da Eichhörnchen keinen Winterschlaf in dem Sinne machen, kann man sie mit Nüssen und Sämereien unterstützen.

(*Bilder Pixabay)